

Die Gesichter der Steine

AmerIndian Research, Bd. 7/2 (2012), Nr. 24

Es geht in diesem Buch um einen vierzehnjährigen Jungen, der bei seinen Adoptiveltern in New York wohnt. In den Sommerferien soll er nach South Dakota auf die Reservation fahren, um dort seinen leiblichen Vater kennen zu lernen: einen Indianer. Der Aufenthalt beginnt mit einigen Problemen, denn der Vater muss sich vor der Polizei verstecken, so dass der Junge, James Powell, erst einmal mit der neuen Frau seines Vaters und seinen Halbgeschwistern zu Besuch ist. Es fällt ihm sehr schwer, zu seiner neuen Familie Kontakt zu finden. Auch als der Vater wieder da ist, fällt den Protagonisten das Reden miteinander sehr schwer. Erst allmählich finden Vater und Sohn zueinander. Bald jedoch wird James in die indianische Gemeinschaft aufgenommen und erhält einen indianischen Namen. Als James nach den Ferien wieder zurück nach New York fliegt, ist er ein anderer und er nimmt sich vor, die nächsten Ferien wieder bei seiner indianischen Familie zu verbringen. Das Buch berührt mit seiner Geschichte und zeigt deutlich die Empfindungen eines indianischen Teenagers, der zwischen zwei Kulturen steht und mit beiden zurecht kommen soll – und am Ende auch will. MK